



La Gazette de Saint Georges

Novembre – Décembre 2021 – N° 16

Fröhliche Weihnachten an alle

Liebe Freunde,

schon ist wieder ein Jahr vergangen und wir konnten uns zu keinem Freundschaftstreffen zusammenfinden. Die weltweite Corona-Pandemie hat uns immer noch fest im Griff, ja im Moment sogar sehr heftig. Zuletzt war die Absage des Weihnachtsmarktes in Gaienhofen für unsere Freunde aus Saint Georges de Didonne eine herbe Enttäuschung, doch die derzeitige Entwicklung der Infektionen in Frankreich und bei uns hier in Süddeutschland

zeigt, es war eine richtige Entscheidung. Hoffen wir darauf, dass wir die Pandemie schnellstens in Griff bekommen, ansonsten steht der Besuch des Jugendblasorchesters des Collège Emilie Zola im März 2022 in Gaienhofen auch auf der Kippe.

Schon jetzt freuen wir uns auf das geplante Partnerschaftstreffen vom 26.-29.Mai 2022 bei unseren Freunden in Saint Georges de Didonne. Zugesagt zur Mitreise haben die Jugendfeuerwehr und das Jugendblasorchester der Hörri, die Busse sind reserviert. Hoffentlich klappt es und die Pandemie hat sich verzogen.

Voller Trauer mussten wir -n diesem Jahr all zu früh Abschied von unseren Freunden Jacky Dugué und Jacky Brouard



nehmen, beide waren überzeugte Freunde der deutsch-französischen Freundschaft und unserer Partnerschaft zwischen Saint Georges de Didonne und Gaienhofen. Jacky Dugué war Mitbegründer der Partnerschaft und 1. Präsident des Jumelagekomites von Saint Georges, Jacky Brouard war einige Zeit ebenfalls Präsident, bevor er sich nach Spanien in den Ruhestand begab. Beide werden wir stets in guter Erinnerung behalten.

Zunächst steht das Weihnachtsfest vor der Tür. Auch dieses Fest wird

anders werden, keine Weihnachtsmärkte, keine großen Treffen der Familien mit Kindern und Enkeln. Es ist äußerste Vorsicht geboten, selbst für Geimpfte!

Meine ganze Familie, das gesamte Team vom Verein europäischer Freundschaft Gaienhofen und ich persönlich wünschen allen Freunden in Saint Georges de Didonne, Balatonföldvár, Steckborn und Gaienhofen noch eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes, fröhliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und vor allem Glück und Gesundheit für das Jahr 2022. Bleibt gesund!!!

Anton

Freundschaft stärker als das Virus

Die Tage vergehen mit ihren Freuden und Sorgen und 18 Monate lang konnten wir nur per Telefon oder Internet Kontakt halten. Wir freuten uns alle darauf, uns wiederzusehen und uns im wirklichen Leben wieder zu umarmen. Sobald sich die Möglichkeit ergab, kamen einige geimpft, andere getestet für einige Tage nach Saint Georges: Maria Hensler und ihre Enkelin sowie Monika und Hermann Engelmann und zwei ihrer Kinder. Das Wetter war nicht optimal, aber zwischen zwei kurzen Badevergnügen haben sie gelernt, wie man Sandburgen baut und Murrenwettbewerbe macht. Wir nutzten auch die Zeit



der Hoffnung, uns bald wiederzusehen.

für kurze Spaziergänge und Besichtigungen und als uns ein Regenguss dazu zwang, unter Dach zu bleiben, packte Louis seine Brettspiele aus und die Spiele waren sehr lebhaft, ein Beweis dafür, dass die "Sprachbarriere" kein Hindernis für die gute Laune ist. Wir haben all diese Momente, die wir zusammen verbracht haben, sehr geschätzt. Sie stärken unsere freundschaftlichen Bindungen und ermöglichen es uns, in diesen schwierigen Zeiten weiterzumachen in

der Hoffnung, uns bald wiederzusehen.

Martine

Eine bewegende Zeremonie

Unser Jumelagekomitee ist zum deutschen Volkstrauertag am 14. November 2021 auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Berneuil eingeladen worden. Bei dieser Gelegenheit hielt Frau Stéfanie ZEIDLER, deutsche Generalkonsulin in Bordeaux, folgende Ansprache:

"Heute begeht Deutschland - wie jedes Jahr an einem Sonntag im November - den Tag der nationalen Trauer. Große und kleinere Gedenkveranstaltungen sowie Bildungsprojekte und Begegnungen finden heute im ganzen Land statt, auf Kriegsgräberstätten und kommunalen Friedhöfen ebenso wie vor Mahnmalen oder im Rahmen von religiösen Gedenkgottesdiensten.

An diesem Tag gedenken die diplomatischen Vertretungen

Deutschlands und ausländischer Gemeinden auf der ganzen Welt gemeinsam mit ihren internationalen Partnern der Kriegstoten und der Opfer von Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Der Nationale Trauertag - Volkstrauertag - ist eine deutsche Veranstaltung, aber es ist natürlich auch der Anlass der Opfer Frankreichs und anderer Nationen zu gedenken. Wir gedenken der Opfer von Kriegen und Bürgerkriegen, von politischer Verfolgung, von Terrorismus, Hass und Gewalt.

Ich danke Ihnen, dass Sie heute morgen hierher gekommen sind, um die Opfer der beiden Weltkriege sowie diejenigen zu ehren, die in jüngeren Konflikten als Opfer gefallen sind.

Meine Damen und Herren,

Heute stehen Deutsche und Franzosen Seite an Seite, um die Opfer der Kriege zu ehren, die sie gegeneinander geführt haben. Ein starkes Zeichen dafür, dass Frankreich und Deutschland die feindseligen Kapitel ihrer Geschichte endgültig abgeschlossen haben. Wir, Franzosen wie Deutsche, freuen uns über die längste Friedensperiode, die wir in unserem Teil Europas erleben durften. Man muss sich bewusst machen, wie privilegiert wir im Vergleich zu unseren Vorfahren sind.

Aber Krieg ist nicht nur Geschichte, nicht einmal für Europa:

- Wir haben Migranten und Flüchtlinge aufgenommen, die traurige Zeugen der aktuellen Kriege und Konflikte in ihren Heimatländern sind.

- Soldaten und Soldatinnen sowie andere Ordnungs- und Hilfskräfte aus Frankreich und Deutschland haben ihr Leben bei Auslandseinsätzen verloren, um nur die aktuellsten und offensichtlichsten Beispiele zu nennen.

Der Tag der nationalen Trauer erinnert uns also daran, dass Frieden nicht selbstverständlich ist. Er muss immer

wieder neu hergestellt und aufrechterhalten werden. Wir müssen uns weiterhin für friedliche

Konfliktlösungssysteme und vor allem für das große europäische Projekt, das Frieden bedeutet, einsetzen.

Die schweren Krisen in unserer Welt zeigen, dass die europäischen Staaten all diese Probleme nicht allein lösen können. Mehr denn je brauchen wir ein vereintes und starkes Europa, dessen deutsch-französische

Zusammenarbeit in der heutigen Zeit von größter Bedeutung ist - wie wir im Zusammenhang mit der Gesundheitskrise bezeugen können. Auf deutscher Seite werden für die zukünftige Bundesregierung, die noch gebildet wird, die enge deutsch-französische Zusammenarbeit und Freundschaft sowie die Stärkung unseres Europas immer oberste Priorität haben, wie es übrigens auch bei den vorherigen Regierungen der Fall war.

"Dieses vereinte Europa", und ich zitiere Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, "das auf den Schlachtfeldern seiner oft blutigen Vergangenheit errichtet wurde, ist unsere große gemeinsame Chance".

Der Tag der nationalen Trauer ist also ein Tag, der vor allem auf die Zukunft abzielt. Er ist ein Aufruf, alles zu tun, damit diese vom Bundespräsidenten angesprochene Chance auch von den zukünftigen Generationen realisiert wird, damit nicht vergessen wird, welches Privileg dieses europäische Friedensprojekt darstellt.

Meine Damen und Herren!

Die Erinnerung an die an der Front gefallenen Soldaten wachzuhalten, ist in meinen Augen eine moralische Pflicht. Wir sind es den Gefallenen schuldig, aber wir sind es auch uns selbst und den nächsten Generationen schuldig, damit sich die Vergangenheit nicht wiederholt. Die Gräber, die uns umgeben, zeigen uns, wie kostbar und zerbrechlich der Frieden ist. Ihn zu bewahren ist unsere gemeinsame deutsch-französische Verantwortung".



Wie im richtigen Leben

Sollte es vielleicht doch möglich sein in dieser für uns alle bedrückenden Zeit, im tristen November ein Theaterstück in der Höri-Halle aufzuführen? So fragten wir uns vom Ensemble

des Dorf-Theaters des Turnvereins Gaienhofen Anfang September. „JAAA“ war die einhellige Meinung! Wir wollen,

dass die Menschen auf der Höri einfach einmal für wenige Stunden die täglichen frustrierenden Meldungen verdrängen, zusammenkommen und sich erfreuen an einem lustigen Theaterstück.

So gingen wir dann unter der Leitung unserer erfahrenen Regisseurin, Claudia Godart, frisch und motiviert ans Werk, haben unsere Rollen gelernt, die Bühne aufgebaut, die Requisiten zusammengesucht – geprobt, geprobt, geprobt – und tragbare Hygienekonzepte für die Zuschauer und das Ensemble entwickelt.

Am 13.11. und 14.11.2021 war es dann so weit. Die Zuschauer (begrenzt auf ca. 200 pro Veranstaltung) strömten in die Höri-Halle, alle geimpft, genesen oder getestet, natürlich mit Maske während der gesamten Aufführung. Wir vom Ensemble gaben unser Bestes, durften sogar ohne Maske und ohne Einhaltung des Sicherheitsabstands spielen, und so wurden die Aufführungen zu einem vollen Erfolg. Sogar die lokale Presse war voll des Lobes.



Dorf-Theater Gaienhofen, „Wie im richtigen Leben“ – Foto: Südkurier

Das Stück selbst war sehr abwechslungsreich. „Wie im richtigen Leben“ trafen äußerst unterschiedliche Charaktere aufeinander mit dem Ziel ein Theaterstück aufzuführen. Es wurde gestritten, geliebt und intrigiert. Das einstudierte „Theater im Theater“ endete im Chaos, dennoch natürlich mit einem guten Ende.

Jetzt ist alles vorbei, die Bühne ist abgebaut und das Ensemble ist in das „Theaterloch“ gefallen, kein Text lernen, keine Probe. Ich selbst habe erst vor 6 Jahren im

Alter von 60 Jahren angefangen, Theater zu spielen, eine wunderbare Erfahrung, voller Freude und Ideen. Die Probezeit ist anstrengend, zwischenmenschlich sehr intensiv und erfordert viel Konzentration. Ich möchte die Theaterzeit nicht missen.

Vielleicht schaffen wir es ja, ein Theaterstück für ein Jumelage-Treffen in Gaienhofen einzustudieren.

Herbert

Die Deutschen saufen!

Vor ein paar Tagen habe ich ein tolles Buch mit dem Titel „Gaienhofen“ von Erich Hofmann bekommen. Da bin ich auf einen Text gestoßen über den Weinbau bei uns. Sicher interessieren sich die Leser der „Gazette“ dafür! Es geht ja um Völkerverständigung und damit um den Abbau von Vorurteilen wie „Die Franzosen trinken mehr als die Deutschen“. Und weil am Weihnachtsmarkt auch gern Wein getrunken wird, hier ein Ausschnitt aus dem Buch.

„Ein wichtiger Einkommenzweig auf der Höri war der seit dem 13. Jahrhundert bezeugte Weinbau. Es gab Rot- und Weißwein, roten und weißen Burgunder und Elbing. Viele

Protokolle und Berichte sagen aus, dass die einheimische Bevölkerung seit jeher den edlen Saft gern selbst getrunken hat, denn der Wein war gut und billig. Doch Zollscheine aus dem 19. Jahrhundert beweisen, dass beachtliche Mengen nach Frankreich zum Verschnitt des Bordeaux-Weines geliefert wurden. Man erzählt, der alte Landesteg in Gaienhofen sei deshalb abgesunken, weil die Weinfässer, die dort zur Verschiffung bereitgestellt waren, zu schwer gewesen seien.“ So war's früher.

Ruedi

Der segelclub von Saint Georges de Didonne ist 60 Jahre alt!

Die Gründung des Regattaverains von Saint Georges geht auf das Jahr 1961 zurück. Dieser erste Verein wurde von einigen Seglern gegründet, die sich im Sommer trafen, um während der "schönen Jahreszeit" zu segeln. Die Besitzer einer Jollenflotte trieben im Sommer die Wassersportaktivitäten in der Bucht von Saint Georges an.

Als 1976 das Windsurfen aufkam, wollten einige Bewohner von Saint Georges ihren Wassersport während der gesamten 12 Monate des Jahres ausüben. So kam es 1985

zur Gründung des Vereins Voiles et Loisirs. Die Aktivitäten richteten sich von diesem Zeitpunkt an sehr schnell auf den Strandsegelsport, der von einigen begeisterten Lehrern praktiziert wurde. So wurde an unserem Strand eine seit Ende



der 1930er Jahre aufgegebene Freizeitbeschäftigung wieder aufgenommen.

1992 wurde auf die Initiative zweier visionärer Bürger von Saint Georges, René Hoepfner und Alain Touchard, den Vorsitzenden der beiden Vereine, die Fusion zum heutigen Verein Saint Georges Voiles beschlossen. Dieser wichtige Akt sowie die Entscheidung, unter Bürgermeister Dominique Bussereau, eine Wassersportbasis zu bauen, die diesen Namen auch verdient, haben zu einer außergewöhnlichen Entwicklung geführt.

Die von Saint Georges Voiles betriebenen Sportarten haben in den letzten 25 Jahren einen enormen Aufschwung erlebt. Sportkatamarane, Windsurfing und Strandsegeln wurden im Laufe der Jahre durch neue Aktivitäten ergänzt. Wasserwandern, Paddeln und Yoga-Paddeln, Speed-Sailing, die "Ecole des moussaillons" (Segeln und Entdecken des Meeresbodens für die Kleinsten) und

Foiling sowie Piroge stehen auf dem Programm unserer Mitglieder.

Saint Georges Voiles ist eine französische Segelschule mit Gütesiegel, eine anerkannte Schule, die Segellehrer ausbildet, ist Mitglied der Verbände für Segeln, Strandsegeln, Wandern und Kajakfahren und ein wichtiger Anbieter im Großraum

Royan und im Departement. 6 Angestellte das ganze Jahr über und 17 in der Hochsaison gewährleisten eine Präsenz für Schulen, Wettkämpfe, Tourismus und Freizeit. So besuchten in diesem Sommer mehr als 2 000 Personen die Wassersportbasis.

Jean-Michel

Es war Anfang Dezember.....

In unserem Dorf ist richtig was los. Schon um die Mittagszeit ist „unser“ Stand aufgebaut. Mitternachts Anton, unser Chef. Er hat nicht nur sein tolles Zelt gebracht. Er baut es auch auf. Wir helfen. Noch ein bisschen hin und her mit Stangen, Bänken und Tischen, das gehört dazu. Obwohl Zoubir ja schon Beweisfotos zeigt vom letzten Jahr.

Drei Uhr nachmittags: Herrliches Treiben. Viele Stände. Viele Erwachsene und Kinder. Die Kenner stehen schon Schlange bei uns. Hinter unserer Theke Weißwein, Rotwein, Pinot, Cognac, Fischsuppe. Vier Personen am Austerntisch. Eintausendzweihundert + hundert Austern geschenkt vom Züchter. Also vierhundert für mich – zum Knacken. Ich habe immer gesagt, die sollen ein paar mehr bringen

vom Meer. Denn die Erfahrung hat gezeigt: Nach drei Stunden sind alle weg, verkauft, geschlürft, genossen! Und jetzt bin ich selbst dran etwa 400 Stück zu öffnen. Gegen den Durst stelle ich mir ein Fläschle Weissen vom herrlichen Tayat unter meinen Arbeitsplatz. Fisch muss schwimmen, also Austern auch! Meine Freunde aus Saint Georges trinken nicht.



Verstehe ich nicht. Und wieder, wie gewohnt: Nach drei Stunden: Die Austern sind aus und alle. Und eine Stunde später ist auch der Weisswein alle. Nur der Rote, auf 0°C Aussentemperatur „chambriert“, hält sich fast bis zum Schluss.

Wir sind die Letzten, bei denen noch Leute am Stand stehen. Sie stehen und plaudern miteinander und fühlen sich wohl und nehmen noch einen bevor sie gehen Jedenfalls wird ordentlich gebechert bei uns am Stand. Deutsche und Schweizer. Und meine Freunde aus Frankreich? Die halten sich an die Weisheit: Wer genießt, betet. Wer säuft, sündigt! Ich dachte, die Franzosen trinken mehr als die Deutschen. Da bin ich mir nicht mehr so sicher. Wobei : Solche Verallgemeinerungen sollte

besser sein lassen – es gibt weder DIE Deutschen noch DIE Franzosen. UND ... 1300 Austern öffnen ist genug. Bringt – bitte – nicht mehr mit!

Ruedi

Jahreshauptversammlung in Saint Georges

Die letzte Jahreshauptversammlung unseres Komitees hat für das Jahr 2019 traditionsgemäß am 5. Februar 2020 stattgefunden. Und wie Sie wissen, kam am 17. März 2020 (St. Patrick's Day) alles zum Stillstand. Wir hatten alle gehofft, dass dieser Lockdown nicht von Dauer sein würde. Was für ein Optimismus! Erst am 8. Oktober 2021 konnten wir - endlich - die Mitglieder zu einer Generalversammlung versammeln.

Achtundfünfzig Personen nahmen daran teil und alle waren glücklich über dieses Treffen.



Natürlich fiel der Tätigkeitsbericht sehr knapp aus, da alle oder fast alle Aktivitäten abgesagt worden waren, aber das „Glas auf die Freundschaft“, das die Sitzung beendete, war sehr fröhlich.

Patrick

**Lettre d'information du Comité de Jumelage
de Saint-Georges de Didonne
16 B Rue de la Crête,
17110 – Saint-Georges de Didonne
06.13.53.15.56 - @ : jumelagesgdd@outlook.fr**



La Gazette de Saint Georges

Novembre – Décembre 2021 – N° 16

Joyeux Noël à tous

Chers amis,

Une année de plus s'est écoulée et nous n'avons pas pu nous réunir entre amis franco-allemands. La pandémie mondiale du Covid bat encore son plein, en ce moment même avec vigueur. L'annulation du marché de Noël de Gaienhofen a été une grande déception pour nos amis de Saint Georges de Didonne, mais l'évolution actuelle des infections en France et chez nous dans le sud de l'Allemagne montre que c'était une bonne décision. Espérons que la pandémie sera rapidement

maîtrisée, sinon la visite de l'Orchestre d'Harmonie des Jeunes du Collège Emilie Zola à Gaienhofen en avril 2022 pourrait être également compromise.

Nous nous réjouissons déjà de la rencontre prévue du 26 au 29 mai 2022 chez nos amis de Saint Georges de Didonne. Les jeunes sapeurs-pompiers et l'orchestre d'harmonie du Höri se sont engagés à participer au voyage, les bus sont réservés. Espérons que tout se passe bien et que la pandémie se sera retirée.

C'est avec tristesse que nous avons dû dire adieu cette année à nos amis Jacky Dugué et Jacky Brouard, tous deux amis convaincus de l'amitié franco-allemande et de



notre jumelage entre Saint Georges de Didonne et Gaienhofen. Jacky Dugué a été l'un des fondateurs du jumelage et le premier président du comité de jumelage de Saint Georges, Jacky Brouard a également été président pendant un certain temps avant de prendre sa retraite en Espagne. Nous garderons toujours un bon souvenir de ces deux hommes.

Maintenant la fête de Noël approche à grands pas.

Cette fête sera également différente, pas de marchés de Noël, pas de grands rassemblements de familles avec enfants et petits-enfants. La plus grande prudence est de mise même pour les personnes vaccinées !

Toute ma famille, toute l'équipe de l'association de l'amitié européenne de Gaienhofen et moi-même, souhaitent à tous nos amis de Saint Georges de Didonne, Balatonföldvár, Steckborn et Gaienhofen une période de l'Avent sereine et un joyeux Noël, une bonne nouvelle année et surtout bonheur et santé pour l'année 2022. Restez en forme !!!

Anton

L'amitié plus forte que le virus

Les jours passent avec leur lot de joies et de soucis et voilà 18 mois que nos contacts ne pouvaient se faire que par tél. ou internet.

Nous étions tous impatients de nous revoir et de nous embrasser à nouveau en réel.

Dès qu'une fenêtre s'est ouverte, les uns vaccinés, les autres testés, Maria HENSLE et sa petite-fille, Monika et Hermann ENGELMANN et 2 de leurs enfants sont venus passer quelques jours à St Georges. La météo n'était pas optimale mais entre deux rapides baignades ce fut pour eux l'occasion d'apprendre à faire des



châteaux de sables et des concours de billes.

Nous en avons toutefois profité pour faire de courtes promenades et visites et lorsqu'une averse nous obligeait à rester à l'abri, Louis déballait ses jeux de société et les parties furent très animées, preuve que le « barrage de la langue » n'est pas un frein à la bonne humeur.

Nous avons apprécié pleinement tous ces moments passés ensemble. Ils renforcent nos liens d'amitié et nous permettent de continuer à avancer en ces temps difficiles avec l'espoir de nous revoir tous bientôt.

Martine

Une cérémonie émouvante

Notre comité avait été invité à de la Journée allemande de Deuil National au Cimetière Militaire allemand de Berneuil le 14 novembre 2021. A cette occasion, Madame Stéphanie ZEIDLER, Consule Générale d'Allemagne à Bordeaux a prononcé cette allocution :

« Aujourd'hui, l'Allemagne célèbre - comme tous les ans un dimanche en novembre - la Journée de Deuil National. Des événements commémoratifs de taille et plus petits, ainsi que des projets éducatifs et des rencontres ont lieu aujourd'hui dans tout le pays, dans les cimetières de guerre et les cimetières municipaux ainsi que devant les monuments commémoratifs ou dans le cadre de messes religieuses commémoratives.

En ce jour, les missions diplomatiques allemandes et les communautés étrangères du monde entier, avec leurs partenaires internationaux, commémorent les morts de la guerre et les victimes de crimes contre l'humanité.

La Journée de Deuil National - Volkstrauertag - est une manifestation allemande, mais bien sûr son objectif est de commémorer également les victimes de la France et des autres nations. Nous commémorons les victimes des guerres et des guerres civiles, de la persécution politique, du terrorisme, de la haine et de la violence.

Je vous remercie d'être venus ici ce matin afin d'honorer les victimes des deux guerres mondiales ainsi que ceux qui sont tombés victimes lors de conflits plus récents.

Mesdames et Messieurs,

Aujourd'hui, Français et Allemands se tiennent côte à côte pour honorer les victimes des guerres qu'ils ont mené les uns contre les autres. Signe fort que la France et l'Allemagne ont définitivement clôturé les chapitres hostiles de leur histoire. Nous, Français comme Allemands, nous réjouissons de la plus longue période de paix que nous avons pu vivre dans notre partie de l'Europe. Il faut se rendre compte à quel point nous sommes privilégiés par rapport à nos ancêtres.

Mais, la guerre, ce n'est quand-même pas que de l'histoire, même pas pour l'Europe:

- Nous avons accueilli parmi nous migrants et réfugiés qui sont les tristes témoins des guerres et des conflits actuels dans leurs pays nats.

- Des soldats et des soldates et d'autres forces de l'ordre et d'assistance de la France et de l'Allemagne ont perdu leur vie en mission à l'étranger, pour en citer des exemples actuels les plus évidentes.

La Journée de Deuil National nous rappelle donc le fait que la paix n'est pas une chose acquise. Elle doit toujours être rétablie et maintenue. Il faut continuer à s'engager en faveur de systèmes de règlement de conflits pacifiques et surtout de ce grand projet européen qui est la paix. Les crises graves dans notre monde démontrent que les états

européens ne peuvent pas résoudre tous ces problèmes seuls. Plus que jamais, nous avons besoin d'une Europe unie et forte, dont la coopération franco-allemande est d'une importance capitale à l'ère actuelle - comme nous en pouvons témoigner dans le cadre de la crise sanitaire. Du côté de l'Allemagne, pour le futur gouvernement fédéral, qui est encore en train d'être formé, l'étroite coopération et l'amitié franco-allemande

ainsi que le renforcement de notre Europe auront toujours la première priorité, comme c'était d'ailleurs le cas pour les gouvernements précédents.

« Cette Europe unie, » et je cite le Président fédéral Frank-Walter Steinmeier, « érigée sur les champs de bataille de son passé souvent sanglant, est notre grande chance commune ».

La Journée de Deuil National est donc un jour qui vise surtout le futur. Elle est un appel à tout faire afin que cette chance évoquée par le Président fédéral soit réalisée, aussi par les futures générations, afin qu'il ne soit pas oublié quel privilège ce projet européen de paix représente.

Mesdames et Messieurs,

Faire perpétuer le souvenir des soldats tombés au front est à mes yeux un devoir moral. Nous le devons à ceux qui sont morts, mais nous le devons aussi à nous-mêmes ainsi qu'aux prochaines générations, afin que le passé ne se reproduise pas.

Les tombes qui nous entourent nous montrent combien la paix est précieuse et fragile. La préserver est notre responsabilité franco-allemande commune. »



Comme dans la vraie vie

Serait-il possible, en cette période déprimante pour nous tous, de présenter une pièce de théâtre dans la Hörihalle en ce triste mois de novembre ? C'est la question que s'est posée la troupe du théâtre du village de

l'association sportive de Gaienhofen début septembre. "OUI" était l'avis unanime ! Nous voulons que les habitants du Höri oublient pour quelques heures les

nouvelles frustrantes du quotidien, qu'ils se réunissent et se réjouissent d'une pièce de théâtre amusante. C'est donc avec fraîcheur et motivation que nous nous sommes mis au travail sous la direction de notre metteuse en scène expérimentée, Claudia Godart, en apprenant nos rôles, en montant la scène, en rassemblant les accessoires - en répétant, en répétant, en répétant - et en développant des concepts d'hygiène viables pour les spectateurs et la troupe.



Le 13 et le 14 novembre, le moment était venu. Les spectateurs (limités à environ 200 par spectacle) ont afflué dans la Hörihalle, tous vaccinés, guéris ou testés, avec bien sûr un masque pendant toute la durée du spectacle. Nous, la troupe, avons fait de notre mieux, nous avons même été autorisés à jouer sans masque et sans respecter la distance de sécurité, et les représentations ont ainsi été un véritable succès. Même la presse locale n'a pas tari d'éloges.

La pièce était très variée. "Comme dans la vraie vie", des personnages extrêmement différents se rencontrent dans le but de monter une pièce de théâtre. Ils se disputent, ils s'aiment et ils complotent. Le "théâtre dans le théâtre" se termine dans le chaos, mais bien sûr avec une bonne fin.

Maintenant, tout est fini, la scène est démontée et la troupe est tombée dans le "trou du théâtre", pas d'apprentissage de texte, pas de répétition. Personnellement, j'ai commencé à faire du théâtre il y a seulement 6 ans, à l'âge de 60 ans, une expérience merveilleuse, pleine de joie et d'idées. La période de répétition était épuisante, exigeait une forte concentration et les rapports entre les acteurs étaient très intensifs. Le temps que j'aie passé avec cette pièce et ses acteurs me manquerait, si je ne l'avais pas vécu.

Nous parviendrons peut-être à répéter une pièce de théâtre pour une rencontre de jumelage à Gaienhofen.

Herbert

Les Allemands boivent !

Il y a quelques jours, j'ai reçu un super livre intitulé "Gaienhofen" d'Erich Hofmann. C'est là que je suis tombé sur un texte concernant la viticulture chez nous. Je suis sûr que les lecteurs de la "Gazette" s'y intéressent ! Il s'agit en effet de l'entente entre les peuples et donc de la suppression de préjugés tels que "les Français boivent plus que les Allemands". Et comme on aime aussi boire du vin sur le marché de Noël, voici un extrait du livre.

"La viticulture, attestée depuis le 13e siècle, était une branche importante des revenus sur l'île de Höri. Il y avait du vin rouge et du vin blanc, du bourgogne rouge

et du blanc et de l'elbing. De nombreux procès-verbaux et rapports affirment que la population locale a toujours aimé boire elle-même le noble jus, car le vin était bon et bon marché. Mais des documents douaniers du XIXe siècle prouvent que des quantités considérables ont été livrées en France pour le coupage du vin de Bordeaux. On raconte que l'ancien débarcadère de Gaienhofen s'est affaissé parce que les tonneaux de vin qui y étaient préparés pour l'embarquement étaient trop lourds".

C'était le passé.

Ruedi

Le club de voile de Saint-Georges de Didonne a 60 ans !

En effet la création de la Société des Régates de Saint Georges date de 1961. Cette première association a été créée avec quelques pratiquants se retrouvant l'été pour naviguer durant la «belle saison». Les propriétaires d'une flotte de dériveurs composaient les activités nautiques de la baie de Saint Georges en été.

A l'apparition de la planche à voile dès 1976, quelques saint-georgeais ont voulu pratiquer leur sport nautique durant les 12 mois de l'année. Et c'est ainsi qu'en 1985 l'association Voiles et Loisirs a vu le jour. L'activité dès cette



époque s'est très vite orientée vers le char à voile portée par quelques enseignants passionnés et reprenant ainsi sur notre plage un loisir abandonné depuis la fin des années 1930.

En 1992, sous l'impulsion de 2 saint-georgeais visionnaires, René Hoepfner et Alain Touchard, les Présidents des deux clubs, la fusion fut actée pour donner naissance au club actuel : Saint Georges Voiles. Cet acte majeur ainsi que la décision de la construction d'une base nautique digne de ce nom sous le mandat du maire Dominique Bussereau

ont généré un développement extraordinaire. Les sports portés par Saint Georges Voiles ont ainsi pris un essor important ces 25 dernières années. Catamaran de sport, planche à voile, char à voile ont été complétés par des activités nouvelles au fur et à mesure des années. La marche aquatique, le paddle et le yoga-paddle, le speed-sail, l'école des moussaillons (voile et découverte de l'estran pour les plus petits) et le foil sur toutes sortes de support ainsi que la pirogue sont au programme de nos adhérents.

École de voile Française labellisée, école reconnue formant des moniteurs de voile, adhérent aux fédérations de voile, de char à voile, de randonnée pédestre et de kayak, Saint Georges Voiles est un opérateur de poids de l'agglomération royannaise et du département. 6 salariés à l'année, 17 en haute saison assurent une présence pour les scolaires, la compétition, le tourisme et les loisirs. Plus de 2 000 personnes ont ainsi fréquenté la base nautique cet été.

Jean-Michel

C'était début décembre.....

Il se passe vraiment quelque chose dans notre village. Dès midi, "notre" stand est installé. Au milieu, Anton, notre chef. Il n'a pas seulement apporté son superbe barnum. Il le monte aussi. Nous lui donnons un coup de main. Encore un peu de va-et-vient avec les barres, les bancs et les tables, cela fait partie du jeu bien que Zoubir a déjà montré comme preuve des photos de l'année dernière.

Trois heures de l'après-midi : il y a déjà beaucoup d'animation. Des stands partout. Beaucoup d'adultes et d'enfants. Les connaisseurs font déjà la queue chez nous. Derrière notre comptoir, du vin blanc, du vin rouge, du pinot, du cognac, de la soupe de poisson. Quatre personnes à la table des huîtres. Mille deux cents + cent huîtres offertes par l'éleveur. Donc quatre cents pour moi – à ouvrir. J'ai toujours dit qu'ils devaient en apporter quelques-unes de plus de la mer. Car l'expérience l'a montré : Au bout de trois heures, elles sont toutes parties, vendues, dégustées ! Et maintenant, c'est à mon tour d'ouvrir environ 400 huîtres. Pour me désaltérer, je place une bouteille de blanc de l'excellent Tayat sous ma table. Le poisson doit nager, donc les



huîtres aussi ! Mes amis de Saint Georges ne boivent pas. Je ne comprends pas. Et de nouveau, comme d'habitude, au bout de trois heures : il n'y a plus d'huîtres. Et une heure plus tard, plus de vin blanc non plus. Seul le rouge, "chambré" à 0°C à l'extérieur, tient presque jusqu'à la fin. Notre stand est le dernier où il y a encore des clients. Ils sont debout, discutent entre eux, se sentent bien et prennent encore un verre avant de partir En tout cas, on boit bien à notre stand. Des Allemands et des Suisses. Et mes amis français ? Ils s'en tiennent à la sagesse : "Qui profite, prie. Qui boit, pêche ! » Je

pensais que les Français buvaient plus que les Allemands. Je n'en suis plus si sûr. Donc il vaut mieux laisser tomber de telles généralisations - il n'y a ni LES Allemands ni LES Français. Et ... ouvrir 1300 huîtres, c'est suffisant. N'en apportez pas plus, s'il vous plaît !

Oui, c'est dommage que nos chers amis de l'Atlantique ne puissent pas venir cette année, une fois de plus !!! C'était génial pour moi et pour nous à chaque fois.

Ruedi

Assemblée générale à Saint Georges

La dernière assemblée générale de notre comité avait eu lieu pour l'année 2019, conformément à la tradition, le 5 février 2020. Et comme vous le savez, le 17 mars 2020 (jour de la Saint Patrick) tout s'est arrêté. Nous espérions tous que ce confinement ne durerait pas. Quel optimisme !

Ce n'est que le 8 octobre 2021 que nous avons enfin pu réunir les adhérents en assemblée générale.



**Lettre d'information du Comité de Jumelage
de Saint-Georges de Didonne
16 B Rue de la Crête,
17110 – Saint-Georges de Didonne
06.13.53.15.56 - @ : jumelagesgdd@outlook.fr**

Cinquante-huit personnes y assistaient et tout le monde était heureux de cette rencontre.

Bien sûr, le compte-rendu d'activité a été fort succinct puisque toutes les activités ou presque avaient été annulées, mais le verre de l'amitié qui clôturait la séance a été très joyeux.

Patrick

